



Fotos: Thomas Klatt

Paralympics-Teilnehmer Thomas Nolte erntete für seine Technik bewundernde Blicke.

Über 340 Teilnehmer wetteifern beim Bundesseniorensportfest

Spiel, Spaß und vor allem jede Menge Sport sind die Kennzeichen der Großveranstaltung, die erstmalig in Schleswig-Holstein ausgetragen wird.

Von Thomas Klatt

Lüjtenburg – Von wegen alte Eisen: Beim 16. Bundesseniorensportfest zeigen noch bis Sonnabend mehr als 340 Seniorinnen und Senioren, was in ihnen steckt. Mit Lüjtenburg ist erstmals Schleswig-Holstein ausstrahlendes Bundesland für das sportliche Großereignis, das der Deutsche Behindertensportverband (DBS) in Zusammenarbeit mit dem Rehabilitations- und Behindertensportverband *Schleswig-Holstein (RBSH) und der Hohwacher Bucht Touristik GmbH organisiert hat.

Worum es bei dem Sportfest geht, machte DBS-Vizepräsident Thomas Härtel gestern im Rahmen eines Pressgesprächs deutlich: „Nicht der Spitzen-, sondern der Breitensport steht hier im Vordergrund. Wir wollen ältere Menschen dafür gewinnen, nachhaltig Sport zu treiben.“ Das Bundesseiniorensportfest verkörpert damit das DBS-Motto „Bewegung leben – Sport in einer starken Gemeinschaft“, betonte Härtel.

Dass auch im Breitensport der Ehrgeiz nicht hinten an stehen muss, zeigte sich beim gestrigen Geschicklichkeitsszenekampf in der Sporthalle des Schulzentrums Lüjtenburg. Engagiert diskutierten die Teilnehmer am Halbenrand und in den Gängen der Sporthalle die jeweiligen Techniken zur Bewältigung des Parcours. Viele von ihnen hatten sich bereits im Vorfeld mit ihrem Training auf die verschiedenen Disziplinen vorbereitet. Was den Reiz dieser Veranstaltung aus-

macht, schilderte Wolfgang Tenhagen vom RBSH: „Das ist wie in einer großen Familie, viele Teilnehmer kommen schon seit Jahren zu diesem Sportfest und haben untereinander Bindungen aufgebaut.“ Reizvoll sei dabei für die Teilnehmer,

dass der Veranstaltungsort stets wechsele. Tenhagen: „Der Sport steht im Mittelpunkt, aber auch das Freizeitprogramm drumherum hat seine Reize.“ Für ein anspruchsvolles Rahmenprogramm sorgt die Hohwacher



Wurftechnik und Fingerspitzengefühl ist bei dieser Disziplin gefragt. Maria Manske (60) aus Bayern verfügt über beides.



Thomas Härtel, Wolfgang Tenhagen, Dirk Sohn, Matthias Potrafky und Grit Wenzel (hinten v. l.) mit Teilnehmerin Maria Manske und Thomas Nolte beim Bundesseniorensportfest.

Leistung im hohen Alter

10 000 Punkte können beim Seniorensportfest maximal erreicht werden.

342 Senioren wetteifern in diesem Jahr um die Medaillen. Der älteste Teilnehmer ist bei den Männern 90, bei den Frauen 80 Jahre alt.

Unerreicht ist ein Rekord beim Seniorensportfest in Bad Fissing. Dort erreichte das älteste Teilnehmerpaar (beide über 90 Jahre) 9600 Punkte – und gewann alle Wettbewerbe.

Bucht Touristik GmbH mit Naturexkursionen, Vorträgen, Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten, einem Segel-Schnupperkursus für Behinderte und vielen weiteren Aktionen. Das Engagement Lüjtenburgs und der umliegenden Gemeinden ist dabei nicht ganz selbstlos, wie Dirk Sohn, Bürgermeister aus Lüjtenburg, und sein Hohwacher Amtskollege Matthias Potrafky freimütig bekannten: „Wir wollen unsere Region bestmöglich präsentieren und hoffen, den einen oder anderen Teilnehmer später auch nochmal als Urlauber wieder bei uns begrüßen zu können.“ Beide betonten zudem die Notwendigkeit, dass sich Ferienregionen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels zunehmend auf die Bedürfnisse von Senioren und Behinderten einstellen müssen.

Mit Thomas Nolte hatten die Veranstalter gestern ein besonderes Aushängeschild eingeladen. Der Paralympics-Teilnehmer und Ski-Alpinist bewies beim Fototermin im Rahmen des Parcours viel Geschicklichkeit und Zielvermögen. Dass bei allem Rahmenprogramm der Sport im Mittelpunkt stehe, hob Maria Manske (60), mehrfache Teilnehmerin aus Bayern, hervor: „Bei mir wurde unmittelbar nach Eintritt in die Rente hoher Zucker festgestellt. Meine Diabetologin hat mir daraufhin täglich Sport verordnet. Erst bin ich das zähneknirschend angegangen, mittlerweile feue ich mich aber jeden Tag darüber, dass es mir gesundheitlich besser geht.“